

# Vivace

2013



Bei Noten  
denken wir nicht  
nur an Geld.

[www.valiant.ch](http://www.valiant.ch)

**Valiant Bank AG**  
Dorfstrasse 3  
6022 Grosswangen  
Telefon 041 984 15 15

VALIANT

## VIVACE NR. 36 - 2013

### INHALT:

- 4 Vorwort
- 5 Terminkalender
- 6 Jahreskonzerte 2014 der Feldmusik Grosswangen mit «Stories»
- 9 El Quijote
- 12 Noah's Ark
- 14 Neumitglieder
- 16 Unsere neuen Ehrenmitglieder
- 20 Heiri Häfliger
- 22 Gratulationen
- 23 Chur- Bündner Musikfest
- 26 Jung, wild und ... neu eingekleidet!

### IMPRESSUM

**Adresse:** Feldmusik Grosswangen  
Herbert Felber  
Pintenmatte 71  
6022 Grosswangen

**Redaktion:** Lea Felber  
Patricia Felber  
Marcel Hunkeler  
Judith Kunz-Fischer  
Josef Mehri Junior  
Christa Schwegler  
Hubert Sidler  
Erika Wüest  
Markus Wüest

**E-mail:** [info@feldmusikgrosswangen.ch](mailto:info@feldmusikgrosswangen.ch)

## VORWORT

### EIN NEUES LAYOUT

Liebe Feldmusikantinnen und Feldmusikanten, geschätzte Ehrenmitglieder und Freunde der Feldmusik

Sie halten das neue Vivace in der Hand. Danke, dass Sie sich Zeit nehmen unser Vereinsheft der Feldmusik zu lesen.

Wie Sie vielleicht schon bemerkt haben, wurde das Erscheinungsbild des Vivaces angepasst. Das Layout wurde geändert und das Heft ist nun farbig gestaltet. Zudem erscheint nur noch eine Ausgabe pro Jahr.

Wir haben uns auch Gedanken gemacht, ob ein Vereinsheft in dieser Form noch zeitgemäss ist. Die heutige Informationsflut ist enorm. Wollen wir nur noch auf unserer Homepage informieren?

Viele Leser haben unser Vereinsheft sehr geschätzt und so viel über die Feldmusik erfahren. Wir sind



überzeugt, dass wir Sie mit dem neuen Vivace auch in Zukunft aus erster Hand informieren können.

Gerne blicke ich auf das Musikfest in Chur zurück. Nach der sehr guten Vorbereitung konnten wir einen tollen Erfolg feiern. Mehr Details zum Musikfest lesen Sie im Vivace-Bericht von Judith Kunz auf Seite 23.

Es macht mir viel Freude, wie alle Mitglieder am gleichen Strick ziehen und sich für den Erfolg einsetzen. Einen grossen Anteil am Erfolg hat unser Direktor Urs Bucher.

Er arbeitet sehr professionell, die Proben sind perfekt vorbereitet und er kann uns durch sein grosses

Wissen den richtigen Weg zeigen. Wir sind stolz, mit ihm arbeiten zu können.

Freuen wir uns auf das bevorstehende Jahreskonzert und viele weitere Anlässe mit der Feldmusik.

An dieser Stelle nutze ich die Gelegenheit, unseren Ehrenmitgliedern und den vielen Gönnerinnen und Gönnern ganz herzlich danke zu sagen. Die grosse Unterstützung und das Interesse an der Feldmusik Grosswangen motiviert uns immer wieder grossen Einsatz für ein aktives Vereinsleben zu leisten.

Musikalische Grüsse

Herbert Felber, Präsident

## TERMINKALENDER

### DIE NÄCHSTEN ANLÄSSE DER FELDMUSIK

Samstag, 4. Januar 2014	Jahreskonzert	Kalofenhalle
Samstag, 11. Januar 2014	Jahreskonzert	Kalofenhalle
Freitag, 28. März 2014	Generalversammlung	Ochsen
Samstag, 12. April 2014	Passionskonzert	Kirche Grosswangen
Samstag, 31. Mai 2014	Kantonaler Musiktag	Wauwil

## JAHRESKONZERTE 2014 DER FELDMUSIK GROSSWANGEN MIT «STORIES»

### ... UND HABEN SIE DAS SCHON GEHÖRT?

Sie begleiten uns unser Leben lang: Als wir alle noch ganz klein waren, wurden wir durch sie in den Schlaf gewogen, als Kinder glaubten wir an sie, obwohl sie teilweise gar nicht stimmen. Schlussendlich als erwachsene Menschen lesen wir sie zu unserer Unterhaltung in der Freizeit – gemeint sind Geschichten. Für die Feldmusik Grund genug, ihnen einen Abend zu widmen und das Jahreskonzert unter das Motto «STORIES» zu stellen. Das Korps unter der Leitung von Urs Bucher befindet sich zur Zeit mitten in der Probephase für die Jahreskonzerte, welche auch dieses Jahr von unseren Nachwuchstalenten der Junior Wind Band Grosswangen-Ettiswil-Buttisholz eröffnet werden.

Seien Sie ganz Ohr, denn es gibt viel zu entdecken während des Jahreskonzertes. Das Konzert wird mit dem Stück «Aldacum» des belgischen Dirigenten und Komponisten Willy Fransen eröffnet.

Der Name Aldacum (Erlenwald) stammt aus der Zeit der römischen Vorherrschaft und ist der lateinische Name des belgischen Dorfes Alken. Das diesjährige Solo präsentiert Roman Pfäffli und nimmt Sie zugleich mit über die Wolken von Skandinavien. Das Stück «Vidda» (norwegisch: Plateau) beschreibt total emotional und ergreifend die unendliche Freiheit, die ein Pilot während eines Fluges in einem Kampfjet fühlt. Die einleitenden Rhythmen der Schlaginstrumente symbolisieren die Kraft einer F16, die man schon spürt auch wenn die Maschine noch auf dem Boden ist; die getragene Melodie des Solisten verbildlicht die Unbeschwertheit. Der Komponist Ole Edvard Antonson hat sich mit dieser Komposition seinen Bubentraum musikalisch verwirklicht.

Vor der Pause geht es zurück ins Mittelalter und ins Rittertum. Irina Schönen, unsere Erzählerin, wird zusammen mit der Feldmusik die

erste Story des Konzertabends erzählen. Geschichten regen die Fantasie an. Das gefiel den Leuten im

Hype wegbringen wollte und, man glaube es nicht, wurde dieser Roman zum erfolgreichsten Buch aller

#### Irina Schönen, Erzählerin und Moderation am Feldmusik-Konzert



Ihre Stimme wird wohl jeder kennen, nicht aber ihr Gesicht. Die Feldmusik Grosswangen freut sich, dass dem Publikum unsere Geschichten von einer professionellen Sprecherin präsentiert werden. Irina Schözens Stimme kennt man vom Schweizer Fernsehen SRF aus Beiträgen der Sendungen Boxoffice, NZZ Format, DOK oder der ehemaligen Satiresendung Punkt.CH. Nebst ihrem Studium an der Schauspielakademie Zürich im Jahre 1979 bis 1982 studierte Schönen auch Gesang.

Mit Irina Schönen konnte die Feldmusik Grosswangen somit nicht nur eine hervorragende Sprechstimme engagieren, sondern auch eine Erzählerin, die mit Noten- und Taktlesen vertraut ist.

späten Mittelalter sehr, sie waren regelrecht süchtig nach Ritterromanen. Der damalige Schriftsteller Cervantes hatte aber plötzlich die Befürchtung, das Volk verblöde aufgrund dieser immer noch tollkühneren Ritterdramen. So kam es, dass er um 1600 n. Chr. den grotesken Roman «Don Quijote» schrieb, mit dem er das Volk von diesem

Zeiten. Der spanische Komponist Ferrer Ferran hat mit «El Quijote» diese Rittererzählung musikalisch verarbeitet und lässt gleichzeitig die wichtigsten Abenteuer-Erfahrungen des träumerischen Don Quijote und seines bodenständigen Freundes Sancho Panza erzählen.



*Ferrer Ferran*

«All the Best» oder Alles Gute! Diese Worte hört man immer wieder an Geburtstagen, Jubiläen oder anderen anstehenden Veränderungen unseres Lebens. Mit diesem poppigen Stück von Otto M. Schwarz (AT) wird die Feldmusik den zweiten Konzertteil eröffnen. Just bevor wir Ihnen die nächste Story servieren, die sich sogar in der Region anspielte! Lassen Sie sich überraschen und dann vom Werk «Noah's Ark» stürmisch mitreißen. Der belgische Komponist und Dirigent Bert Appermont schuf dieses Werk in Anlehnung an die biblische Geschichte, in jener Noah eine Arche baut, um der ankommenden Sintflut zu entkommen.

Wenn wir an unser Leben denken, handeln Geschichten die wir unseren Liebsten erzählen, nicht zuletzt auch von fremden Ländern und Reisen. Nun glauben Sie aber nicht, dass nur wir Menschen reisen. Vor dem Schottisch «Dr Chinees» von Martin Schütz erzählt Ihnen Irina Schönen eine Story von einer Reise der etwas anderen Art und schafft es gleichzeitig den Liebhabern der Volksmusik einen musikalischen Leckerbissen zu präsentieren. Fremde Länder und Ländler? Wie das geht – besuchen Sie unser Konzert!



*Bert Appermont*

Dienstag-Abend, 20 Uhr null null, Kanal 1 des Schweizer Fernsehens. Jedes Kind weiss, was dann auf dem Programm steht. Mord, Totschlag, Alibis und Staatsanwälte. Die Menschen lieben den Nervenkitzel und die Spannung. Die Feldmusik freut sich, Ihnen eine brandneue

Krimi-Story zu erzählen. Strengen Sie Ihre grauen Zellen an, um den Mörder zu überführen. Mit «Crime Time» aus den Federn von Klaus Doldinger und Les Humphries, arrangiert von Stefan Schwalgin geht die Feldmusik Grosswangen in ein mysteriöses Finale. Die Feldmusik Grosswangen wird das Jahreskonzert schliesslich mit einer Weisheit

beenden, die womöglich auch ihr Leben verändern wird. Richten Sie also ihre Ohrmuscheln nach vorne und hören Sie gut zu. Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen und bedanken uns dafür herzlich!

Welches ist Ihre ganz persönliche Story? Erzählen Sie sie uns in der legendären Feldmusik-Bar ...

Marcel Hunkeler

## EL QUIJOTE

### DER RITTER VON DER TRAUERIGEN GESTALT

Um 1600 boomen in ganz Westeuropa Ritterromane, ausgelöst vor allem durch «Amadis von Gallia». Der Autor des Buches «Don Quijote von der Mancha» Miguel de Cervantes stört dieser Boom und er befürchtet, die Welt verduhme ab diesen ideologischen, unmöglichen Büchern. Also beschliesst er, den «Don Quijote» zu schreiben, um alle Ritterromane lächerlich zu machen und darunter den «Amadis von Gallia» besonders. Er veröffentlicht den ersten Teil 1605 und den zweiten zehn Jahre später.

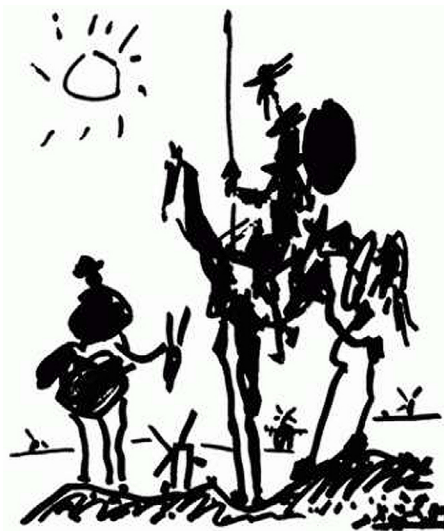
Dieser Don Quijote, der Protagonist des gleichnamigen Buches, war ein armer Adliger, der sein Leben der Lektüre von Ritterromanen widmete, bis er eines Tages beschloss, selbst auch ein irrender Ritter zu werden. Dazu suchte er sich den Namen Quijote aus und eine Frau zum Lieben, die er von nun an Dulcinea von Toboso nannte. Seinem Klepper gab er den Namen Rosinante.

Nach einem ungelungenen ersten Anlauf, macht er sich mit seinem

Nachbarn Sancho Pansa, einem Bauern, dem er eine Insel versprochen hat, erneut auf die Suche nach Abenteuern und Möglichkeiten, sich grossen Ruhm zu erlangen, die Welt vom Bösen zu befreien und seine geliebte Dulcinea von Toboso zu beeindrucken.

Sie stossen auf ihrem Weg, der keinem Plan folgt, auf viele Abenteuer, die meistens durch die Narrheit des Don Quijote erst zu Abenteuern werden. So hält er einmal Windmühlen für Riesen und ihre Flügel für deren Arme. Trotz Warnung seines nüchternen Gefährten Sancho Pansa, greift Don Quijote mit einer solchen Wucht eine Windmühle an, dass er vom Rosinante fällt und dadurch doch einsieht, dass es keine Riesen sind. Er glaubt jedoch, dass er von Zauberern verfolgt wird, welche die Riesen in Windmühlen verwandelt haben und Ähnliches. Fast alle Abenteuer enden damit, dass sie verprügelt werden. Nach einem vermeintlichen Abenteuer, das sich aber wieder in etwas alltägliches verwandelt hat, erhält unser Held von seinem treuen Gefährten den Beinamen «der Ritter von der traurigen Gestalt».

Zwischen der Handlung des ersten und des zweiten Teils gibt es eine Pause von nur einigen Wochen. Laut dem Roman hat Cervantes in dieser Zeit jedoch geschafft, das Buch über Don Quijote zu veröf-



*Don Quijote von Picasso*

fentlichen und ihn unter seinen Zeitgenossen bekannt zu machen. Deshalb laufen die Abenteuer des zweiten Teils meist glimpflicher, da die Leute seine Narrheit schon kennen.

Nach einer Bedrohung durch einen hungrigen Löwen, der sich in Wirklichkeit vor Don Quijote nur gestreckt hat, sieht «der von der traurigen Gestalt» den Kampf als

gewonnen und nennt sich von nun an den «Ritter von den Löwen».

Don Quijote und Sancho Pansa werden zu einem Herzog und seiner Gemahlin eingeladen, die Cervantes Buch mit Begeisterung gelesen haben. Die Gastgeber inszenieren wochenlang Spässe, um sich zu belustigen. Der Herzog erfüllt auch Sanchos Wunsch nach einer Insel und gibt ihm eine Stadt zum Regieren. Dieser übernimmt die Aufgabe gewissenhaft, doch nach zehn Tagen reicht es ihm und er geht zurück zu unserem Helden.

Don Quijote trifft auf dem Weg nach Barcelona den «Ritter vom silbernen Mond». Dieser stösst Don Quijote vom Pferd und erlegt ihm bei dessen ritterlichen Ehre auf, in seine Heimat zurückzukehren. Der

Ritter vom silbernen Mond will unseren Helden zur Vernunft bringen.



*Don Quijote und Sancho Pansa vor Cervantes in Madrid*

Wenige Tage nach seiner Rückkehr erkrankt Don Quijote. Auf dem Totenbett erkennt er seine Dummheit und bekennt, dass ihm diese Einsicht erst so spät gekommen ist. So stirbt er und damit ist auch der Roman fertig.

Um einen weiteren Eindruck zu diesem Klassiker zu erhalten, können Sie unser Konzert besuchen und die Vertonung von Ferrer

Ferrer anlässlich des 400 Jahr Jubiläums geniessen. Die Musik wird durch unsere Moderatorin Irina Schönen mit Textpassagen untermalt. Somit ist es nicht nur ein Leckerbissen für die Ohren, sondern auch für den Kopf. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen!

Hubert Sidler

## NOAH'S ARK

### EINE BIBLISCHE GESCHICHTE AM JAHRESKONZERT

Noah's Ark basiert auf der bekannten biblischen Geschichte, in welcher Noah die Arche baute um die Sintflut zu besiegen. Noah war ein frommer Mann und führte ein, zu dieser Zeit, göttliches Leben. Die Erde war vor Gottes



Augen verdorben, deshalb sprach Gott zu Noah. Er wolle eine Sintflut mit Wasser kommen lassen, um so die Menschheit zu vernichten. Doch mit Noah zusammen wollte er einen Bund aufrichten. Er befahl Noah die Arche zu bauen. Noah tat dies aufgrund der Warnung vor der grossen Flut. Als er nach jahrelanger Arbeit den Bau der Arche beendet hatte, musste Noah die Tiere

in die Arche bringen. Von jeder Art ein Paar. Von einigen Arten musste Noah sieben Tiere zur Arche bringen. Noah tat dies. Am Schluss ging er mit seiner Familie in die Arche und sie schlossen die Tür. Dann begann die Sintflut. Es regnete 40 Tage und 40 Nächte lang. Alle Menschen die nicht auf Noah und Gott gehört hatten starben. Noah, seiner Familie und den Tieren passierte nichts. Nach der Sintflut landete die Arche Noah am Berg Ararat. Der Ararat liegt im Osten der heutigen Türkei.

Zu diesem biblischen Ereignis hat Bert Appermont das Stück Noah's Ark komponiert. Bert Appermont wurde in Bilzen, Belgien am 27. Dezember 1973 geboren. 1998 schloss er sein Studium am Lemmensinstitut in Leuven ab. Er studierte Orchester- und Blasorchesterleitung. Zurzeit unterrichtet Bert Appermont an den Musikschulen in Lanaken und Genk. Er hat einen hervorragenden Ruf als Dirigent



#### *Ararat aus Sicht eines armenischen Klosters*

und dirigiert in seiner Heimat Belgien wie auch im Ausland. Vor zwei Jahren war Bert Appermont Gastdirigent im Aulos Blasorchester. Als Komponist schrieb er bisher Werke für Blasorchester, Symphonieorchester, Chor und Kammermusik sowie zwei Musicals.

Das Stück Noah's Ark hat vier Sätze. Der erste Satz «the Message», was so viel bedeutet wie die Botschaft oder Nachricht, erzählt, dass Gott Noah über sein Vorgehen informiert hat. Der zweite Satz heisst

«Parade of the Animals», was so viel bedeutet wie ein Umzug, Vorbeimarsch der Tiere. Dieser Satz beschreibt, wie Noah die Tiere in die Arche bringt. Der dritte Satz, «the Storm» oder auf Deutsch der Sturm, meint die Sintflut. Im vierten Satz «Song of Hope», Lied der Hoffnung, wird die Hoffnung nach der Flut beschrieben.

Wir freuen uns, euch liebe Konzertbesucherinnen und Besucher, das Werk Noah's Ark aufzuführen.

Lea Felber

## NEUMITGLIEDER

An der Generalversammlung vom 8. März 2013 wurden drei neue Mitglieder in die Feldmusik aufgenommen. Wir wünschen den Neumitgliedern viele unvergessliche Momente und eine tolle Kameradschaft im Verein.

Lea Felber

### ELIANE ZINGG

Mein Name ist Eliane Zingg und ich bin am 30. September 1996 geboren. Mit meinen Eltern Urs und Claudia und meiner Schwester wohne ich in der St. Ottilienstrasse 41 in Buttisholz. Ich spiele seit acht Jahren Klarinette. Neben der Musik verbringe ich meine Freizeit beim Voltigieren in Ruswil oder bei einem Ausflug mit meinen Kollegen. Zurzeit mache ich eine Lehre als Geomatikerin bei der Firma Kost + Partner AG in Sursee. An der Feldmusik gefällt mir besonders das gemeinsame Musizieren.



### LEA FELBER

Ich heisse Lea Felber und bin am 9. Oktober 1996 auf die Welt gekommen. Mit meinen Eltern Herbert und Monika Felber und meinem Bruder wohne ich in der Pintenmatte 71 in Grosswangen. Ich spiele seit acht Jahren Klarinette. Neben der Musik verbringe ich meine Freizeit mit Ski fahren, auch unternehme ich gerne etwas mit meinen Kollegen. Ich mache eine Lehre zur Fachfrau Gesundheit im Luzerner Kantonsspital Sursee. An der Feldmusik gefällt mir besonders das gemeinsame Musizieren und die tolle Kameradschaft.



### MARKUS AFFENTRANGER

Ich bin Markus Affentranger und kam am 9. Dezember 1995 zur Welt. Ich wohne mit meinen Eltern Hanspeter und Rita und meinen drei Geschwistern in Zinzerswil in Buttisholz. Das Instrument Euphonium spiele ich seit acht Jahren. Neben der Musik fahre ich in meiner Freizeit Ski und treffe mich gerne mit meinen Kollegen. Ich mache eine Lehre als Landwirt und bin im dritten Lehrjahr. Die Lehre absolviere ich zu Hause. An der Feldmusik gefällt mir besonders das gemeinsame Musizieren und die hervorragende Kameradschaft.



## UNSERE NEUEN EHRENMITGLIEDER

### 5X 20 JAHRE AKTIV/FAHNENGOTTE MARIANN MEHRI

Vier Musikanten und eine Musikantin sind seit 20 Jahren in der Feldmusik Grosswangen dabei und dürfen sich seit diesem Jahr zu den Aktiv-Ehrenmitgliedern zählen.

Als ich früher das Wort «Ehrenmitglied» hörte, dachte ich, das müssen schon etwas ältere Menschen sein, welche diese Anerkennung erhalten. Bei diesen Musizierenden trifft meine Annahme jedoch überhaupt nicht zu, wenn ich be-



denke, dass sie in ihrer Jugendzeit zur Feldmusik gestossen sind und schon mehr als die Hälfte ihres Lebens in diesem Verein mitwirken.

Die neuen Aktiv-Ehrenmitglieder sind Rebekka Habermacher, Armin Fischer, Bruno Egli, Marco Felber und Philipp Baumeler.

Durch Familienangehörige, Kollegen, dem Bläserensemble Ettiswil-Grosswangen oder der Junior Wind Band Grosswangen wurden diese fünf auf die Feldmusik aufmerksam und traten 1993 ein.

Vor 20 Jahren kamen sie mit einer Klarinette, zwei Cornets, einer Trompete und einer Posaune an die Feldmusik-Probe. Heute sieht es anders aus, denn die Aktiv-Ehrenmitglied-Frau spielt nun Fagott, einer spielt Euphonium, einer Waldhorn und zwei Posaune.

Seit Beginn ihrer Feldmusik-Zeit haben also fast alle einmal ihr Instru-

ment gewechselt und sich in einem anderen Register eingelebt. Der In-



strumentenwechsel kam durch Anfrage des Musiklehrers, mehreren Abgängen in einem Register oder Werbung für ein Instrument durch die Feldmusik zustande. Für alle, die ein anderes Instrument erlernten, war es eine neue Herausforderung. Diese wurde rasch nach dem Eintritt, nach einigen Jahren in der Feldmusik oder dann im letzten Jahr motiviert angenommen.

Wer die Instrumentenaufzählung genau mitverfolgte, bemerkte, dass der einzige Musikant, welcher sein Instrument nicht gewechselt hat, die Posaune spielt. Als ich ihn nach dem Grund fragte, meinte er dazu: «einmal Posaune, immer Posaune» und schmunzelte.

Eine lange Liste ergibt sich, wenn ich die verschiedenen Aufgaben der Jubilare aufschreibe, welche sie ausübten oder immer noch am praktizieren sind.

Die Aufgaben sind Deko-Team-Mitglied der Fahnenweihe, Festwirt an der Fasnacht, Kilbi, Blasmusik im Herbst, am kantonalen Musiktag Grosswangen oder dem Lotto, kontrollieren der Absenzen, Betreuungsteam-Mitglied der Junior Wind Band, Materialverwalter, Musikkommissions-Präsident und



mitspielen an Beerdigungen, bei der Turmmusik oder der Auffahrtsmusik.

Während den 20 Jahren aktiv mitwirken gibt es viele Erlebnisse, welche ihnen geblieben sind, jeder sich gerne daran zurück erinnert und anderen davon erzählt.

Rebekka, Armin, Bruno, Marco und Philipp nannten unabhängig von einander ein Erlebnis, an welches sie sich noch gut und gerne erinnern, obwohl es schon einige Jahre zurück liegt.

Die Musikreise nach Saas Almagell im September 1993 und somit in ihrem ersten Jahr in der Feldmusik



lässt ein verschmitztes Lachen auf ihre Gesichter zaubern. Als Neulinge erlebten sie ein unvergessliches und wunderschönes Weekend im

Kreise der Feldmusik-Familie und nutzten die Gelegenheit, die vielen Mitglieder besser kennen zu lernen. Ein Musikant ergatterte zwei Menüteller, indem er den ersten Teller auf seinem Schoss versteckte und somit das Servicepersonal glauben liess, falsch gezählt zu haben. Am Abend feierte jung und alt eine super Party in einer Disco bis in die frühen Morgenstunden und ohne Polizeistunde.

Weitere Highlights waren das eidgenössische Musikfest Interlaken 1996 und Luzern 2006. Auch auf den kantonalen Musiktag in Grosswangen 2003 wird gerne zurückgeblickt, bei welchem ein ganzes Dorf zum Mithelfen mobilisiert werden konnte und es ein gelungener Anlass wurde.

Etwas, was sich niemand wünscht während eines Konzertes, durften diese fünf miterleben. Das Stück Can Can wurde kurz nach dem Start abgebrochen, wieder neu gestartet und kaum jemand vom Publikum hat es gemerkt.

Natürlich gibt es spezielle Erlebnisse für jeden einzelnen, wie das Ständli bei der eigenen Hochzeit,

das unverhoffte Dirigieren eines Ständlis, da der Dirigent und Vizedirigent nicht anwesend waren, eine Ansprache vor der ganzen Feldmusik nach einem Musikfest oder das Gratis-Bier bei der Gartenbeiz-Eröffnung im Ochsen und der Gang in die Schule am nächsten morgen.

Nach den fünf Aktiv-Ehrenmitgliedern möchte ich nun noch zu unserem sechsten neuen Ehrenmitglied kommen – Mariann Mehri.

Seit dem September 2012 haben wir unsere neue Fahne und so-



mit auch unsere neue Fahnenboten. Mariann war nie selber aktive



Musikantin, aber viel Blut von ihr steckt in der Feldmusik Grosswangen, sind doch ihre Liebsten fleissig am Mitmusizieren. Sie ist so zu sagen an jedem Anlass anzutreffen, unterstützt die Feldmusik, wo sie kann und wurde einstimmig in den Kreis der Feldmusik-Ehrenmitglieder aufgenommen.

Christa Schwegler

## HEIRI HÄFLIGER

### 60 JAHRE AKTIV IN DER FELDMUSIK

1953 musizierte Heiri Häfliger erstmals mit der Feldmusik Grosswangen. 60 Jahre später wurde er in Hildisrieden zum CISM-Veteran für 60 Jahre aktives Musizieren geehrt. Dazwischen nahm er an sechs Eidgenössischen Musikfesten, 10 kantonalen und ausserkantonalen Musikfesten und 17 Musiktagen teil. Bei der Auffahrts-Umrittsmusik war er 37 Mal dabei.

*Wie hast du die Ehrung am 2. Juni 2013 in Hildisrieden erlebt?*

Sehr gut. Der Musiktag war bestens organisiert. Für mich war die Ehrung sehr emotional, vor allem auch weil meine Tochter Evelyne für 30 Jahre aktives Musizieren geehrt wurde. So haben wir gemeinsam 90 Jahre musiziert.



*Wie waren deine musikalischen Anfänge?*

In der sechsten Klasse lernte ich bei meinem Bruder Trompete spielen und später konnte ich bei Otto Troxler zusätzliches musikalisches Wissen erlernen. Früher war es

verboten, während der Schulzeit in einem Verein zu musizieren. Bei mir machten sie eine Ausnahme. Ich konnte dem Verein etwas früher beitreten, weil mein Bruder bereits Mitglied des Vereins war.

*Was hat sich alles in diesen 60 Jahren verändert?*

Da hat sich einiges verändert, beispielsweise die Mitgliederzahl. So zählte die Feldmusik Grosswangen 1953 nur ungefähr 50 Mitglieder. Weiter hat sich das musikalische Niveau extrem verändert. Die Literatur wurde anspruchsvoller und die Kinder werden bereits früh in der Musikschule gefördert.

*Mit welchen Instrumenten spieltest du in der Feldmusik?*

Als ich 1953 in den Verein kam, spielte ich Trompete, danach Flügelhorn. Seit 1966 spiele ich Cornet.

*Welche Ämtli hast du während diesen vielen Jahren ausgeübt?*

Als Kassier und Präsident war ich im Vorstand aktiv. Weiter war ich Rechnungsrevisor und ich bildete

früher Jungbläser aus. Zudem war ich Mitglied bei der Freudenberger Dorfmusik (heute Burgspatzen) und spielte bei den Turmbläsern mit.

*Wie erlebst du die diversen Dirigenten?*

Im Grossen und Ganzen erlebte ich die Zusammenarbeit mit den Dirigenten gut bis sehr gut. Dass es zwischendurch einige Meinungsverschiedenheiten gibt, ist normal.

*Was motivierte dich, so lange beim selben Verein zu musizieren?*

Mich motivierten vor allem die Freude am Musizieren und die gute Kameradschaft. Zudem hatte ich das Glück, dass es mir gesundheitlich immer möglich war.

*Welches war dein schönstes Erlebnis, welches du mit der Feldmusik erlebt hast?*

Das ist ganz klar das Eidgenössische Musikfest 1981 in Lausanne. Da erreichte die Feldmusik Grosswangen unter der Leitung von Otto Haas den 1. Rang in der 1. Klasse Harmonie.

**Welches dein Schlimmstes?**

Das war der Samstag, 16. Juli 1966. Die Feldmusik Grosswangen feierte an diesem Wochenende die Neuinstrumentierung. Am Samstagmorgen erhielt ich die traurige Nachricht, dass unser Aktivmitglied Arnold Meyer jun. bei einem tragischen Unfall ums Leben kam. Das OK musste entscheiden, ob das Fest fortgesetzt oder abgebrochen werden soll. Ich war damals Feldmusik-Präsident und OK-Vizepräsident. Das Fest wurde dann fortgesetzt.

**Was möchtest du noch mit der Feldmusik erleben?**

Ich möchte noch viele gemütliche Stunden erleben, auch nach dem aktiven Musizieren.

**Was möchtest du sonst noch sagen?**

Mit der Feldmusik durfte ich mehrere unvergessliche Musikreisen und Ausflüge erleben. Besonders gerne erinnere ich mich an die fünftägigen Reisen 1962 nach Holland und 1967 nach Nizza.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich dem Vorstand, der Musikkommision und unserem Dirigenten Urs Bucher für die gute Arbeit danken. Ich wünsche der Feldmusik weiterhin viel Erfolg.

Interview: Patricia Felber

**GRATULATIONEN**

Am 17. April 2013 erblickte MILENA, die Tochter von von Franziska Egli und Thomi Limacher das Licht der Welt.

Am 12. Mai 2013 durften Luzia und Toni Egli-Wüest ihre Tochter LEONIE zum ersten Mal in die Arme nehmen.

**CHUR - BÜNDNER MUSIKFEST**

8. UND 9. JUNI 2013

Längst gehört das Musikfest Chur der Vergangenheit an. Viel Wasser ist seitdem den Rhein, resp. den Plessur (fliesst durch Chur und mündet im Rhein) runter geflossen. Beim Zurückblicken auf dieses Musikfest in der Ostschweiz kommen mir so einige Bilder hoch, zum Teil ganz klare andere eher etwas verschwommen.

**Samstagvormittag auf dem Kronenplatz**

Von überall kommen sie, die Musikanten, zu Fuss, mit dem Auto oder mit dem Fahrrad. Einige werden chauffiert und herzlich von ihren Liebsten verabschiedet, andere nehmen ihre Liebsten gleich mit nach Chur. Aber alle sind sie da. Alle? Während die Musikanten ihre Taschen Koffern und Instrumente in den grossen Car einladen, geht Herbert mit der Namenliste um und schaut, dass wir sicher niemanden vergessen.

**Vor dem Instrumentendepot**

Viele rotgekleidete Musikanten ziehen durch die Altstadt von Chur auf der Suche nach dem Lokal, wo man die Instrumente deponieren darf. Bei einer alten Turnhalle mitten in der Stadt werden wir fündig.

### Auf der Marschmusikstrecke

Nach dem kurzen Einspielen in einer lauttönenden Halle gehen wir zur Marschmusikstrecke. Da heisst es schon bald Einstellen und Richten. Mit Hilfe einer Schnur, welche zwei Posaunisten spannen, wird die ganze Formation unter dem geschulten Auge unseres Dirigenten Urs Bucher, gerichtet. Das heisst 78 Musikanten stehen in Reih und Glied, korrekt angezogen mit der richtigen Instrumentenhaltung und vor allem ohne sich



zu bewegen, was für einige doch immer wieder eine Herausforderung ist. Nachdem der Experte die Musik abgenommen hat, dürfen wir mit dem Marsch «Bundesrat Gnägi-Marsch» von Albert Benz abmarschieren. Leider haben die Churer nicht so lange Strassen, so

dass wir den Schluss von unserem Marsch im Stehen fertig spielen müssen. Mit der erspielten Punktzahl von 69.2 dürfen wir sicher zufrieden sein. Sie reicht uns immerhin für den 5. Rang in der Marschmusikwertung. Obwohl es uns nach dem Marschieren schon nach einem kühlen Bier düstet, heisst es «no alcohol», denn der grosse Auftritt steht uns ja noch bevor!!

### Im Konzertsaal

Nachdem wir lange vor dem Lokal gewartet haben, dürfen wir endlich hinein. Der Saal im Theater Chur ist voll besetzt. Alle warten gespannt auf unsere Konzertvorträge. Angefangen mit dem Selbstwahlstück «Reminiscencia Gitana» von André Waignein und anschliessend das Aufgabenstück «Mont-Blanc» von Otto M. Schwarz. Die Glocke läutet, es ist ganz ruhig im Saal. Unter der Leitung von Urs Bucher musizieren wir ca. 40 Minuten, geniessen das gemeinsame Spiel und versuchen unser Bestes zu geben.



### Am Bierstand vor dem Konzertsaal

Rotgekleidete Männer und Frauen stossen mit einem wohlverdienten kühlen Bier auf einen gelungenen Vortrag an. Nach dem nächsten Vortrag der Stadtharmonie Kreuzlingen wird unsere Punktzahl bekanntgegeben. 91,33 Punkte fürs Aufgabenstück und 92.33 Punkte fürs Selbstwahlstück. Dies ergibt ein Total von 183,66 Punkten, was uns am Schluss den 2. Rang einbringt.



### In der Stadthalle

Zu unterhaltsamer Musik bekommen wir ein feines Nachtessen serviert. Leider ist das Dessert etwas klein geraten, dafür schmeckt es umso besser. Schon bald herrscht eine super Stimmung in der Halle, so dass die Meisten auf Bänken stehen und dort zur Musik auf und ab hüpfen. Einige probieren es sogar auf dem Tisch, was jedoch bei den uniformierten Ordnungshütern gar nicht gut ankommt. So verbringen die meisten Feldmusikanten den Abend in der Halle, nebenan im Zelt oder im Freien am Bierstand. Zum Zeichen der grossen Freude eines gelungen Tages tragen sie den Hemdkragen aufgestellt.



### Auf dem Weg zur Unterkunft

Bis in die Morgendämmerung wurden die Strassen von Chur von roten Uniformen gesäumt.



## Sonntagnachmittag am Walensee

Auf der Rückreise von Chur Richtung Grosswangen geniessen wir einen zweistündigen Halt in Unterterzen am Walensee. In dem gemütlichen Restaurant direkt am See werden wir köstlich verwöhnt mit einem Steak und verschiedenen Salaten. Anschliessend reicht die Zeit noch für einen feinen Kaffee im Gartenrestaurant.



## Sonntagabend auf dem Kronenplatz

Bereits werden wir von einigen Familienangehörigen erwartet, welche die etwas müden aber zufriedenen Musikanten abholen. Aber nicht alle möchten schon nach Hause gehen. Wir lassen das schöne Musikwochenende im Rest. Ochsen unter den Kastanienbäumen gemütlich ausklingen.

Judith Kunz

## JUNG, WILD UND ... NEU EINGEKLEIDET!

### DIE BURGSPATZEN GROSSWANGEN IN NEUEM TENUE

2. November 2013, Ochsenaal Grosswangen, 21.47 Uhr: Musikalisch begleitet von der «Fuchsgrabenpolka», gespielt von «Judihui

connÄgschen», marschieren die Burgspatzen Grosswangen stolz mit ihrem neuen Outfit ein. Der Unterschied zum rot-schwarzen, doch



etwas in die Jahre gekommenen Gilet, ist augenscheinlich. Ein modisches Hemd, in dezentem Grau mit ganz feinen weissen Streifen und violetten Akzenten. Am rechten Hemdsärmel zierte das neue Burgspatzen-Logo. Jung und frisch soll das neue Outfit daher kommen. Das war die Aufgabe, der sich das Komitee rund um Bruno Egli stellte. Zusammen mit dem Atelier Büttiker in Pfaffnau ist dies durchwegs gelungen.

Nachdem die Burgspatzen im ersten Teil ihres Unterhaltungskonzertes noch in alter Kleidung eher traditionelle Blaskapellenliteratur spielten, zeigten sie im letzten Teil ihres Konzertes, dass ihnen auch die moderneren Klänge viel Spass bereiten. Zuvor allerdings trugen sie dem tollen Publikum noch vor, wie mühsam der Weg zu einem neuen Kleid sein

kann. Hätte man alle Ideen der einzelnen Musikanten unter einen Hut bringen wollen, hätte die neue Uniform wohl zu sehr von ihren wohlklingenden Vorträgen abgelenkt.

Neben den Burgspatzen und Judihui connÄgschen war an diesem Samstagabend auch Moderator Franz Kunz, erster Burgspatzen-Präsident der Geschichte, in Höchstform. Er führte souverän durchs Programm und gekonnt überbrückte er auch kleinere Umbau- und Umziehpausen. Als Dank für seinen Einsatz erhielt er von den Burgspatzen ein «gefülltes» Burgspatzen-Gilet.



Die Burgspatzen Grosswangen bedanken sich nochmals bei allen Sponsoren, Gönnern und Inserenten für die grossartige Unterstützung und freuen sich über viele neue Auftritte, Ständli und Konzerte im neuen Tenue.

Markus Wüest

